

## Lieder zum Advent am 16. Dezember 2018

um 17.30 Uhr im Ersten

„Der Engel in der Stadt“

von Susanne Niemeyer



Die Luft ist klar, bald wird es Frost geben. Die Lichterketten sind aufgehängt. Zimtgeruch liegt über der Stadt. Es dämmt bereits, als Jakob aus dem Haus tritt. Er seufzt. Früher liebte er diese Zeit vor Weihnachten, als Kind. Überall warteten Geheimnisse. Jeden Tag konnte ein Wunder geschehen. Man musste es nur finden. „Ach“, murmelt Jakob, „das war schön.“ Dann zieht er den Mantel fester um die Schultern und geht los, um seine tägliche Zeitung zu kaufen.

Jakob macht sich auf den Weg. Auf der Straße ist es voll. Irgendwo dudelt „Jingle Bells“, die Menschen haben die Kragen hochgeschlagen und hasten an ihm vorbei. Auf einem Infoscreen läuft eine Eilmeldung über den Bildschirm. Er achtet nicht weiter darauf. Eilmeldungen gibt es heute andauernd. Als er am Kiosk ankommt, ruft ihm Heike, die Verkäuferin, schon entgegen: „Hast Du gehört? Ein Engel soll gelandet sein!“ Ihre Stimme überschlägt sich fast. „Ein echter Engel! Hier irgendwo bei uns. Sie berichten es überall. Nu’ stell dir das mal vor, Jakob!“

Jakob glaubt nicht, dass es Engel gibt. Allerdings hat er Heike, die nette Frau vom Zeitungskiosk noch nie so aufgeregt gesehen wie jetzt. „Wie soll er denn aussehen, dein Engel?“ Heike zuckt mit den Schultern: „Keine Ahnung. Wahrscheinlich hat er Flügel. So einen kann man nicht übersehen. Du bist doch immer unterwegs“, sagt sie. „Du musst ihn finden!“ Jakob schüttelt den Kopf. Engel gibt es nur in Geschichten. Außerdem würde er jetzt gern nach Hause gehen und in Ruhe seine Zeitung lesen. Aber Heike lässt nicht locker. „Mensch Jakob, so ein Engel kann bestimmt was ändern. Die ganzen Krisen und das alles!“ Jakob seufzt. „Wenn das so einfach wäre... Wie soll das denn gehen?“ Er nimmt seine Zeitung und bevor Heike noch etwas erwidern kann, nickt er und geht davon.

Dunkel ist es geworden. In den Fenstern blinken die Lichterketten. Jakob muss an Heike denken, die Zeitungsverkäuferin. Ihre leuchtenden Augen gehen ihm nicht aus dem Sinn. Als sie von dem Engel erzählt hat, der in der Stadt sein soll. Ach. Dabei gibt es doch dauernd solche Meldungen: Ein Ufo ist gelandet! Der Garten Eden ist gefunden! Ein Urzeittier wurde entdeckt! Und jetzt eben ein Engel. Jakob versucht, an etwas Anderes zu denken. Aber es geht nicht. Und wenn es doch stimmt? Was wäre, wenn tatsächlich ein Engel auftaucht? Er spürt eine Sehnsucht in sich, die er längst vergessen hatte. Plötzlich ist ihm, als läge ein Zauber über der Stadt, eine Erwartung, der sich keiner entziehen kann. Er hört ein paar Kinder darüber diskutieren, welche Superkräfte es gibt. Hat die auch ein Engel?

Als nächstes fällt Jakob auf, dass ihn wildfremde Leute anlächeln. Verunsichert lächelt er zurück. Er sieht, wie eine Frau einem Taxifahrer frischen Kaffee bringt. Türen werden aufgehalten und der Busfahrer beantwortet alle Fragen mit einer Engelsgeduld. Jakob wundert sich. Was ist geschehen? „Das ist wegen dem Engel“, sagt ein Mann, der seine Gedanken zu erraten scheint. Der Mann zwinkert Jakob verschwörerisch zu: „Wenn sie einen Engel suchen, dürfen sie nicht auf Flügel achten. Dann werden sie merken, er ist längst unterwegs.“

Jakob stutzt. Erstaunt spürt er auch in sich selbst ein ungewöhnlich warmes Gefühl. Er beginnt, fremde Menschen neugierig anzusehen. Könnte nicht jeder von ihnen der Engel sein? Es scheint wie ein Traum: In den Nachrichten werden neue Engelsbegegnungen gemeldet. Ein Kunde meint, einen Engel im Kaufhaus gesichtet zu haben. Eine Frau ist sicher, ihn an der Tankstelle erkannt zu haben. Ein Lehrer glaubt, seine Schülerin müsse der Engel sein. Auf einmal scheint es überall Engel zu geben. Das ist der Moment, in dem Jakob begreift. Sein Herz pocht, wie schon lange nicht mehr. Das Wunder, auf das er gewartet hat, ist geschehen. Aufgeregt läuft er zurück zum Kiosk, zu Heike.

Jakob sieht von weitem schon Heike, die Kioskbesitzerin. Sie hat die Ellenbogen auf ihren Verkaufstresen gestützt. „Und?“, fragt sie ungeduldig. „Hast du einen Engel gefunden?“ Jakob strahlt: „Einen? Tausende! Die Stadt ist voll davon. Wie konnten wir das bisher übersehen?“ Die Menschen sind verwandelt. Sie öffnen sich. Sie lächeln mehr. Sie behandeln einander mit Respekt. Ein Engel mit Flügeln wird nie gesichtet. Aber Frieden und Freundlichkeit breiten sich weit über die Stadtgrenzen hinaus aus. Denn wer weiß? Schließlich könnte jeder, wirklich jeder ein Engel sein.